

schaftlich nach B — und ordnen dann Alles weitere in Compagnie.

„Sind Sie damit zufrieden?“

Ein bewegter Händedruck, sagte dem Hofrath den Dank, den der Starost für ihn in seinem Herzen fühlte.

Der Doctor begleitete letzteren in seine Wohnung, kündete im Namen desselben das Lokal, und war damit beschäftigt, der umsichtigen Ludmilla bei dem Ordnen und Einpacken der Sachen behülflich zu sein, als mit verstörtem Gesicht der Diener Stephan rasch in das Gemach hereintrat und in Hast berichtete, daß ihm in dem bayrischen Hof ein Mann aufgefallen wäre, der ihm beständig im Auge behalten hätte, dann zu ihm getreten sei und ihn gefragt, nachdem er ein Blatt Papier aus einer Brieftasche genommen, hinein gesehen habe: „Du bist Stephanoff, Diener bei dem Starost Wylsynziska aus Warschau?“

„Nun, und Du?“ fragte rasch der Starost.

„Ich konnte ihm gar nicht antworten, denn als er die Brieftasche wieder einsteckte, drehte er sich um, setzte sich an einen Tisch und da hörte ich ganz deutlich wie ein anderer zu ihm sagte: „Dem wird unser Besuch Morgen nicht angenehm überraschen. Und —“ hier hielt er plötzlich inne, denn sein Auge fiel auf den eifrig packenden Doctor, als scheue er sich in dessen Gegenwart seinen Bericht weiter zu erstatten, der Starost, dem dies Zeichen von Vorsicht seines Dieners nicht entgangen war, sagte hierauf zu ihm: „Du kannst ungestört mir sagen, welche Beweise Dich erkennen ließen, daß etwas Unangenehmes mir bevorsteht.“

Stephanoff sah verwundert seinen Gebieter an, dann weilte sein forschender Blick auf dem Doctor; und als könne die Versicherung seines Herren ihm nicht zu einem unbedingten Glauben veranlassen, hob er in gedehnter Weise an: „als ich die Gaststube verlassen hatte, kam ein bekanntes Gesicht aus meiner Vaterstadt auf mich zu, und sagte: „Stephanoff, Dein Herr hat meine alte Mutter einst vor einer entehrenden Strafe geschützt, und sie dann bis zu ihrem Tode nicht darben lassen, darum verehere ich ihn. Ich habe bei der heiligen Jungfrau Maria gelobt, nach Kräften ihm einst zu vergelten! die Zeit ist erschienen: sage deinem Herrn; der alte Löwe soll Morgen in seiner Höhle

aufgesucht werden, um für sein entflohenes Junges Erfaß zu geben. Die Zeit sei kurz, aber weise zu benutzen;“ drauf ging er die Spitalstraße entlang, und ich eilte mit schnellen Schritten meinen Auftrag zu vollziehen.“

„Habe Dank Du ehrlicher Kulaw für Deine Warnung, und auch Du mein Stephanoff. Vor jetzt genügt es, lieber Stephanoff, zu meiner Sicherheit, daß, wenn dich Jemand fragt, ob ich, da ich das Hôtel verlasse, auch vielleicht mich bald von Kissingen zu entfernen gedenke, zu erwiedern: „so viel ich weiß, gehen Wir von hier nach Salzburg, um eine Nachkur zu gebrauchen.“

„Im übrigen beweise Deine alte Fertigkeit im Packen der Sachen, daß wir, noch ehe das Abendroth die fernen Berge vergoldet, den Kurort bereits einige Stunden verlassen haben.“

In heiterer Weise verließ Ludmilla um einige Stunden später am Arm ihres Vaters, als wollten sie einen Spaziergang unternehmen, ihr Lokal, und waren in wenig Minuten bei dem sie froh begrüßenden Hofrath Leiner.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Altarbild.

Erzählung von Georg Horn.

(Schluß.)

Als am andern Morgen der Geistliche in Elfriedens Zimmer trat, fand er diese mit Lectüre beschäftigt. Sie war in die Farbe der Trauer gekleidet und auf ihren bleichen Wangen glänzte die resignierte Kraft der Seele.

„Ich las einen Abschnitt aus der Weltgeschichte“ sagte sie ihrem Freunde entgegen gehend. „Ich stärkte mich. Denn nichts halte ich für geeigneter, die Seele in Erwartung wichtiger Augenblicke zu stärken, als die Betrachtung großer Beispiele. Im Angesicht von Heroen schämt sich die Seele zu zittern — zu verzweifeln.“

„Elfriede, hältst Du Deine Handlungen, wenn auch nicht dem effectreichen Erfolge nach, minder groß als die höchsten Thaten der Geschichte.“

Sie schwieg erröthend.